

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 59 (1972)
Heft: 22

Artikel: Selbstpreisgabe von Erziehung und Bildung
Autor: Zingg, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536618>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Meinung

Selbstpreisgabe von Erziehung und Bildung

Man höre die höchsten Politiker über den Bildungsnotstand reden: Mit scharfen Tönen wird das Abfüllen des alten Schlauches der Bildungssysteme aus dem 19. Jahrhundert mit einer blähenden Fülle neuer Stoffe, Methoden, Untersysteme gegeißelt. Die versagende Pädagogik versuche mit äußerster Betriebsamkeit, mit Modernisierung, mit Anthropologie, Soziologie und Psychologie, mit Schlagworten wie Chancengleichheit und Leistungsoptimierung auch die Vorschulerziehung in den Griff zu bekommen. Das Resultat sei Chancenungleichheit, weil die Vorschulerziehung leeres Postulat geblieben, und Leistungsschwund, weil die wuchernde Betriebsamkeit ein Überangebot an Wunscherfüllung und damit die Steigerung einer allgemeinen Gleichgültigkeit mit sich bringe. In der Presse würden diese Notstände oft einfach mit biederem, zukunftsfreudigem Zweckoptimismus überzuckert.

Wenn wir Politiker so reden hören, staunen wir vorerst über das Ausmaß der niederschmetternden Kritik. Diese kann nicht bloß die Folge der Kampftaktik vor Neuwahlen sein. Aber wir wundern uns ebenso sehr über das Fehlen von Alternativvorschlägen und über die Blindheit der Kritiker vor dem eigentlichen Grund des Notstands.

Vor allem scheint eine Einsicht zu fehlen: Das hektische Suchen nach Neuerungen zielt auf die Ausbildung zeitgemäßer Arbeitskräfte, wobei die Allgemeinbildung höchstens noch als Tünche fungiert. Produktion von «Humankapital», «Arbeitsware» zum Ge-

deihen des Profits in Wirtschaft und Staat, also rein materialistische, wenn auch notwendige Zukunftsprogramme, beherrschen diese Ausbildung und lassen Erziehung und Bildung verserbeln.

Im selben Fahrwasser schwimmt auch die moderne Schulreform, die ebenso einseitig zukunftsbezogen die Verachtung der Tradition fördert und so das geschichtlich gewordene Menschenbild gefährdet. Denn der Bruch mit der Tradition, diese verstanden als geschichtliche Gestalt lebendigen und wahren Menschentums, ist die Hauptursache unserer Schulmisere. Wer sein geschichtliches Herkommen in Gestalt einprägsamer Gehalte des eigentlichen Menschseins preisgibt an den funktionellen Lebensablauf des profitablen In-den-Tag-Hineinlebens und an das bloß oberflächliche psychologische, soziologische und anthropologische Verstehen vom Menschen, verliert mit dem Boden unter den Füßen auch den menschlichen Halt im Leben, sein inständiges Bewußtsein, daß wir letztlich von Gott und nicht von Staat und Wirtschaft, noch viel weniger von der Pädagogik, bedingt sind. Daß große Menschen in geschichtlicher Verwirklichung von der Gottgebundenheit zeugen, ist eine unersetzliche Quelle unseres eigenen geschichtlichen Werdens. Sie erweckt Ehrfurcht, bringt auf den Weg des Seinsverständnisses, bewirkt das dem Menschen adäquate Seinsbewußtsein. Sie lässt die übermäßige Wichtigtuerei der Person verdampfen im Bewußtsein: «Daß Gott ist, ist genug.»

*Die Gegenwart krankt an der Seinsverges-
senheit. Sie verkennt, daß die unersetzblichen
Gehalte der Tradition angeeignet sein müs-
sen als Grundlegung des verantwortlichen
Wirkens in der Welt, weil sonst der Mensch
seine geschichtliche Substanz verliert. Sol-
che Aneignung ist nicht Nachahmung, son-
dern Verwandlung der Erscheinung unver-
gänglicher Gehalte zu liebender Gegenwärtig-
keit.*

*Von diesem unabdingbaren Dritten, von der
aneignenden Verwandlung geschichtlicher
Substanz, schweigen Politiker, Bildungsfor-
scher und Pädagogen gleichermaßen. Den
Gründen hiefür nachzugehen, würde hier zu
weit führen – oder zu nah. Das Fehlen des
Eigentlichen soll boß noch anhand von The-
sen eines international bekannten Bildungs-
forschers verdeutlicht werden.*

*Hellmut Becker schreibt in «Bildungsfor-
schung und Bildungsplanung», der Öffent-
lichkeit müßten Forschungsergebnisse in
verständlicher Form vermittelt werden. «Die-
ser Lernprozeß gibt der Öffentlichkeit die
Möglichkeit, aufgeklärt an einer auf die Zu-
kunft, nicht auf die Vergangenheit bezoge-
nen Bildungspolitik mitzuwirken. Der Lern-
prozeß ist nötig, um die Kluft zwischen
technokratischer Zukunftsgestaltung und de-
mokratischer Legitimation zu überbrücken.¹»
In gleichem Geist und Sinn spricht er auch
in bezug auf Schule und Universität von ei-
ner der «wichtigsten Grundlinien der Bil-
dungsreform», von der beständigen Curricu-
lum-Revision; das heißt von der «Wandlung
der Lehrinhalte und Lehrpläne vor dem Ho-
rizont der Entwicklung der wissenschaftli-
chen Zivilisation»².*

*Die notwendig zukunftsbezogene Aufklärung,
technokratische Planung und Hinführung zur
Demokratie sind die Kernpunkte dieser Bil-*

*dungspolitik. Aber schon die Einbeziehung
der Demokratie – «als Wort zu einem Götz-
zen unseres Zeitalters geworden»³ – sollte
erkennen lassen, daß der Weg in die Zu-
kunft nicht ohne Aneignung der Gründe
menschlicher Substanz möglich ist. «Das
Unheil beginnt, wenn im Zuvielplanen eine
vermeintliche Lenkung durch Wissenschaft
an die Stelle der Umkehr zur Freiheit der
Vernunft tritt»⁴, sagt Jaspers. Denn nur diese
Umkehr führt zur Demokratie, und die Alter-
native dazu ist alles, «was vor der Aufgabe
des Menschseins ausweichen will»⁵. Demo-
kratie ist nämlich der Anspruch jedes Men-
schen an sich selbst, «Verantwortungsbe-
wußtsein, Liebe zum großen Menschen und
Selbsterziehung»⁶. Das ist unter Preisgabe
jenes «Dritten», der Substanz eigentlich er-
zieherischer Bildung, unmöglich. Solange
dies die Politiker und die Bildungsplaner
nicht einsehen und dann auch nicht entspre-
chend handeln, wächst die Wüste anthropo-
logischer, soziologischer und psychologi-
scher Moden und der Lärm ihrer oberfläch-
lichen Betriebsamkeit, wozu Schüler, Stu-
denten und Öffentlichkeit in pseudodemok-
ratischer Weise mit gleichem Recht auszu-
bilden seien. Die bange Hoffnung keimt aus
der Gewißheit, daß weder Politiker noch
Pädagogen das letzte Wort zur geschicht-
lichen Verwirklichung des Menschseins
sprechen werden.*

Hermann Zingg

Literatur:

- ¹ Hellmut Becker: Bildungsforschung und Bil-
dungsplanung, Frankfurt a. M., S. 32
- ² a. a. O., S. 35
- ³ Karl Jaspers: Die Atombombe und die Zukunft
des Menschen, München 1958, S. 420
- ⁴ a. a. O., S. 388.
- ⁵ a. a. O., S. 428
- ⁶ a. a. O., S. 441

Haben Sie den Fragebogen schon ausgefüllt?

Damit auch jene, die sich bis heute noch nicht dazu aufraffen konnten, Gelegenheit haben, ihren Fragebogen auszufüllen, verlängern wir den Einsendetermin bis zum 1. Dezember und geben auch ihnen die Chance, nach Rom zu fliegen oder ein Gratisabonnement der «schweizer schule» zu gewinnen.

**Administration «schweizer schule»
Postfach 70
6301 Zug**